

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, meine Damen und Herren,

der Haushalt, den wir heute hier verabschieden wollen, unterscheidet sich ganz massiv vom Haushaltsentwurf, mit dem wir noch in der Klausurtagung gearbeitet haben. Die Daten des Finanzausgleichs stammten noch aus dem Mai, die November - Steuerschätzung brachte jedoch eine Verbesserung in Millionenhöhe. Wenn wir diese Zahlen schon vorher gekannt hätten...vielleicht hätte der Haushalt ja ganz anders ausgesehen, wer weiß...

Die Novemberschätzung prognostiziert aber nicht nur Hockenheim und anderen Kommunen ein deutliches Plus in den Einnahmen, auch das Land und der Bund im Besonderen kann sich freuen über nochmals erheblich verbesserte Steuereinnahmen für das kommende Jahr. Dass die grün-schwarze Landesregierung aber in dieser Situation noch mehr aus den Kommunen herauspressen will, das ist bemerkenswert. Der sogenannte Vorwegabzug, den die Kommunen schon gar nicht vom Land erhalten, tut weh. Tatsächlich hatten Landkreistag, Gemeindetag und Städtetag dafür gekämpft, diesen Betrag zu reduzieren. Nun aber wird der Vorwegabzug von 2019 bis 2021 sogar weiter ansteigen und sich im Vergleich zur Absprache mit der Vorgängerregierung von 540 auf 740 Mio. € erhöhen. Das ist für die Städte und Gemeinden eine schwer zu schluckende Kröte! Allein für Hockenheim sind es immerhin ca. 400.000 €, die jährlich nicht in den Stadtsäckel gelangen, sondern in Stuttgart verschwinden. Der Präsident des Verbandes der 35 baden-württembergischen Landkreise sagt dazu: "Sparen heißt nicht, anderen in die Tasche zu greifen."

Aber bleiben wir mal bei der Freude über die Mehreinnahmen. Jetzt könnten wir doch eigentlich richtig loslegen in Hockenheim, oder? Bei der derzeitigen Finanzlage unserer Stadt,- mit 14 Mio € Rücklagen und einem seit 5 Jahren unverändertem Schuldenstand, wäre doch jetzt der richtige Zeitpunkt, mit dem Abbau des gewaltigen Investitionsstaus zu beginnen.

Mutig investieren, Geld in die Hand nehmen und Hockenheim zukunftstauglich verändern.
Könnten wir, machen wir aber nicht.

Wie sieht es denn z.B. aus mit der Schulentwicklung in Hockenheim?
Um es kurz zu machen: Schlecht! Von SchulEntwicklung kann man in Hockenheim wirklich nicht sprechen. Schulentwicklung ist nicht Sanierung oder Renovierung, Schulentwicklung bedeutet Veränderung der Schullandschaft, eine Anpassung an die veränderten gesellschaftlichen Notwendigkeiten.

Gemeinschaftsschule in Hockenheim – ja, wir haben kurz davon geträumt, wurden aber schnell wieder in die raue Wirklichkeit zurückgeholt. Hier hat uns Reilingen bald überholt! Die Hartmann-Baumann-Schule als Ganztageschule einzurichten, das wäre ein wichtiges Alleinstellungsmerkmal für Hockenheim gewesen, das uns viele junge Familien in die Stadt hätte bringen können. Hat nicht geklappt, eine Mehrheit im Gemeinderat war dagegen.

Ich fasse nochmals zusammen. Wir haben:

- Keine Gemeinschaftsschule
- Keine Ganztageschule
- Keine Inklusion
- Keine Hauptschule bzw. Werkrealschule, diese Schüler werden jetzt in die Realschule gedrückt.
- Keine weitere Turnhalle, die die massive Überbelegung der alten Hallen etwas abschwächen könnte.

Lauter Sackgassen, die uns nicht weiter bringen. Baden-Württemberg befindet sich im größten Umbruch seiner Schullandschaft seit Bestehen des Landes und in Hockenheim... wird lediglich ausgebessert.

Wir fordern nach wie vor ein Gesamtkonzept für die Hockenheimer Schullandschaft für die kommenden 10-20 Jahre, das zusammen mit allen Schulen entwickelt werden muss. Was wir aktuell machen, ist, kleine einzelne Puzzlesteine, die marode sind und erneuert werden müssen, auszutauschen. Sicher muss die Stadt auch auf einzelne Situationen reagieren (z.B. Brandschutzanforderungen), aber ohne ein großes Konzept, für das langfristig natürlich auch Geld in die Hand genommen werden muss, kommen wir nicht weiter. Ziehen Sie nach Hockenheim, dann können Ihre Kinder in die Gemeinschaftsschule in Reilingen gehen... das ist kein guter Werbeslogan.

Wie sieht es aus mit der Kinderbetreuung der unter 6 jährigen? Vor gut 2 Jahren wurde St. Maria umgebaut, die evangelische Kirche hat den neuen Bossert-Kindergarten bekommen und für die katholische Kirche bauen wir jetzt den St. Josef-Kindergarten neu. Bei der Kinderbetreuung gibt es offensichtlich keinen Zeitpunkt, an dem wir uns ruhig zurücklehnen können und sagen: Das war's dann. Nein, es geht immer weiter. Auch, und das ist natürlich eine gute Nachricht, weil die jungen Hockenheimer wohl wieder fortpflanzungsfreudiger werden: Es gibt wieder mehr Kinder in Hockenheim! Aber leider gibt es auch immer wieder veraltete Einrichtungen, die dringend mehr als eine Auffrischung benötigen. Unser städtischer Parkkindergarten muss sicher in absehbarer Zeit komplett neu gebaut werden. Das Haus, ursprünglich ein Industrie-Verwaltungsgebäude und in den 90ern mal schnell für 3 Gruppen eröffnet, beherbergt aktuell fast die doppelte Gruppenzahl und ist auch sehr in die Jahre gekommen. Wenn in einem Satz die Worte Kleinkinder und Schimmel-Ex fallen, wird man schnell aufmerksam. Wie gesagt, ein Neubau ist sicher keine Utopie.

Kleinkindererziehung ist richtig teuer. Über 4 Millionen Euro gibt die Stadt Hockenheim Jahr für Jahr für unser „Höchstes Gut“ aus. Mit jährlich steigender Tendenz. Über kurz oder lang

werden wir um eine Erhöhung der Kita-Gebühren nicht herumkommen. Wenn wir das sozial verträglich verwirklichen können, sind wir, die SPD, dabei.

Über die Stadtwerke Hockenheim zu sprechen, macht meistens viel Spaß. Und weil sie nicht durch eine Nachhaltigkeitssatzung eingezwängt sind, können sie auch Jahr für Jahr mutig investieren. Hut ab zur gelungenen Grauguss-Sanierung. 8 km Sanierungsstrecke in den Jahren 2011-16 kosteten insgesamt ca. 14 Millionen €.

Mutig geht es auch im Aquadrom weiter. Und weil Stillstand hier eindeutig Rückgang bei den Besucherzahlen bedeuten würde, wird investiert. Phase 1 des Umbaus ist nun fast fertig, jetzt geht es in 2017 in Phase 2 weiter mit Arbeiten bzw. Erneuerungen an Sauna und Saunagarten, Umkleiden und vieles mehr. Wir freuen uns drauf!

Da es in Hockenheim immer schwieriger wird, bezahlbaren Wohnraum zu finden, müssen wir im Gemeinderat und in der Stadtverwaltung verstärkt unser Augenmerk auf dieses Problem richten. Einen sozialen Wohnungsbau, der diesen Namen auch verdient, sucht man im Land fast vergebens. Wenn gebaut wird, dann eher Wohnungen im Luxussegment, mit der Aussicht der Bauträger auf schnelle Gewinne.

Doch auch in Hockenheim gibt es viele Menschen, die unsere Unterstützung bei der Suche nach sozial verträglichen Mieten benötigen. Einkommensschwache, Alleinerziehende, ältere Menschen mit kleiner Rente, Familien mit nur einem Einkommen, junge Familien, anerkannte Asylbewerber, die in Hockenheim bleiben wollen und auch die immer größer werdende Zahl von Wohnsitzlosen, um die sich die Stadt kümmern muss. Für all diese Menschen müssen wir Wohnraum schaffen. Auf einer Bürgerinformationsveranstaltung, die in der vergangenen Woche stattfand, wurden die 4 möglichen Standorte vorgestellt und sehr kontrovers diskutiert.

Aber wie gehen wir nun weiter vor mit den benötigten Gebäuden? Bauen wir, die Stadt Hockenheim, selber, bzw. lassen wir bauen oder ist es vernünftiger, diese Gebäude anzumieten? Die endgültige Entscheidung dazu im Gemeinderat steht noch aus. Wir konnten uns der Mehrheit im Hauptausschuss nicht anschließen, die dafür war, lediglich 1 Objekt als eigenen Neubau zu schaffen, zwei weitere Objekte aber für die Dauer von (ca.) 10 Jahren anzumieten. Aus der uns überlassenen Vergleichsrechnung der Verwaltung zu dieser Frage lesen wir viele Pluspunkte für einen Neubau heraus, der durch immer noch sehr günstige Darlehen in 10 Jahren finanziert und abbezahlt wäre. Und im Anschluss daran könnten wir überlegen, wie das Gebäude weiter genutzt werden soll. Eigene Belegungsrechte zu haben scheint uns sinnvoller zu sein, als eine Anmietung über einen ganz exakten Zeitraum (den wir heute vielleicht noch gar nicht kennen). Zudem erwartet uns dann noch eine teure Renovierung am Ende des Mietzeitraums, denn eine Wiederherstellung in den ursprünglichen Zustand ist bei solchen Anmietungen üblich. Ist es nicht wirtschaftlicher und **nachhaltiger**, mindestens 2 solcher Wohnungsbaustandorte selber zu finanzieren? Tatsächlich ist uns dieser Punkt so wichtig, dass wir überlegt haben, diesem Haushalt nicht zuzustimmen. Doch wir sehen den Gesamthaushalt insgesamt als ein Konstrukt, das aus vielen Kompromissen besteht. Dass nicht jede Fraktion jedem Baustein zustimmen kann, ist offensichtlich. Wir hoffen jedenfalls, dass hier noch ein Umdenken im Gemeinderat möglich ist.

Sehr gerne hätte ich in dieser Haushaltsrede auf die Erwähnung des Hofwegs 15 verzichtet. Aber er verfolgt uns weiter, er wird renoviert, weil weitere Zimmer benötigt werden. Die Stadt muss aktuell über 100 Personen, die sonst kein Dach über dem Kopf hätten, Wohnraum zur Verfügung stellen. So viele Wohnung haben wir aber nicht und Hockheimer Vermieter sind auch eher zurückhaltend, wenn sie Obdachlose aufnehmen

sollen. Wir benötigen dringend einen schnellen Ersatz für den Hofweg, ohne den wir ja offensichtlich nicht auskommen. Die Schande muss ein Ende haben.

Aber es gibt auch gute Nachrichten: Jetzt im Frühjahr fällt der Startschuss zur Umsetzung des Hochwasserschutz – und Ökologieprojekts, kurz „HÖP“. Wir sind schon sehr gespannt auf diese nachhaltige Verbesserung im Herzen Hockenheims.

Dem Marketingverein Hockenheim wünschen wir ein glückliches Händchen bei der Suche nach einem Nachfolger von Geschäftsführer Thomas Schmitt.

Und auf dem Hockenheimring wird es auch in diesem Jahr wieder laut, aber nicht nur durch brüllende Motoren. Musikveranstaltungen, sozusagen als 2. Standbein für den Ring, können der ganzen Stadt zu Gute kommen.

Ganz sicher habe ich in dieser Rede nicht jede Ecke des Haushaltes 2017 beleuchtet, die auch unsere Aufmerksamkeit verdient hätte. Vieles geht voran in unserer Stadt, getragen von einer Verwaltung, die eine enorme personelle Veränderung verkraften muss. Ende des Jahres haben wir uns in der Gesellschafterversammlung wehmütig von Altbürgermeister Werner Zimmermann verabschiedet, dem Gesicht der Parkanlagen GmbH über Jahrzehnte. Und auch Walter Retzl wird nur noch wenige Wochen in der Stadthalle „stets präsent“ sein.

Unser herzlicher Dank gilt unserem Oberbürgermeister Dieter Gummer, Bürgermeister Jakob-Lichtenberg, sowie allen Leitungskräften und Mitarbeitern bei Verwaltung und Stadtwerken. Die Anzahl der Projekte, die bearbeitet werden müssen, steigt kontinuierlich, die Mitarbeiter-Decke in der Verwaltung bleibt jedoch fast unverändert. Wir erwarten wirklich viel von Ihnen, aber, jetzt mal ganz ehrlich, wir trauen Ihnen auch viel zu!

Den Mitgliedern des neugewählten Jugendgemeinderates wünschen wir alles Gute im neuen Amt. Mögen die Tugenden Ausdauer und Beharrlichkeit immer an eurer Seite sein.

Mit Ihnen, unseren Gemeinderatskollegen, freuen wir uns auf ein weiteres Jahr voller hoffentlich konstruktiver und fairer, sicher aber spannender Debatten für ein zukunftstaugliches Hockenheim.

Die SPD stimmt der Verabschiedung der Haushaltssatzung 2017, dem Wirtschafts- und Vermögensplan 2017 der Stadtwerke Hockenheim und der mittelfristigen Investitions- und Finanzplanung zu.